



Sudetendeutsche Landsmannschaft

Bezirksgruppe Oberbayern

Johann Slezak, Bezirksobmann

Hochstraße 8 / D-81669 München
T.089/89711460 / F. 089/89711459
info@johann-slezak.de



DIE SUDETENDEUTSCHEN · BAYERNS VIERTER STAMM

BR Bayerischer Rundfunk
Anstalt des öffentlichen Rechts
Rundfunkplatz 1
80335 München
Herrn Intendant Ulrich Wilhelm
Co. Herrn Ernest Lang

München, 08.März 2016

Bayern-Kommentar von Ernest Lang, Samstag 05.März 2016

Grüß Gott, vom „Vierten Stamm“ sehr geehrter Herr Intendant Ulrich Wilhelm,

als Stammhörer des BR habe ich den Kommentar von Herrn Lang am Samstag, den 05.März 2016 versäumt. Landsleute haben mir eine Tonaufzeichnung davon übermittelt.

Zweimal musste ich mir den Kommentar von Herrn Lang anhören, weil ich nicht glauben konnte, dass so ein hanebüchener Unsinn im Jahr 2016 vom BR gesendet wird.

Der Kommentar hat mich in die Zeiten des „Schwarzen Kanals“ oder des „Freiheitssenders 504“ zurückversetzt. Geschichtlich scheinen Herrn Lang einige Fehler unterlaufen zu sein, so scheint er keine Ahnung davon zu haben, dass die Sudetendeutschen, die seit 800 Jahren Bürger in Böhmen und Mähren waren, 1919 in einen Staat gezwungen wurden, der ihre Rechte mit Füßen trat und auf friedlich, für ihre Rechte demonstrierenden Deutsche Mitbürger das Feuer eröffnen lies. Unter Eduard Benes begann dann bereits die erste „Entgermanisierungsphase,“ die leider erst mit Hitler ihr Ende fand. Adolf Hitler, war kein „böhmischer Gefreiter,“ wie es Herr Lang zu glauben scheint, sondern er ist in München, der „Hauptstadt der Bewegung,“ groß geworden und nicht in Reichenberg. Die Stadt der Reichsparteitage war nicht Eger, sondern Nürnberg. Das erste KZ stand in Dachau und nicht in Theresienstadt. Soviel zu den Erblasten.

Die Sudetendeutschen waren, genau wie die Tschechen, am Münchener Abkommen nicht beteiligt, sie mussten aber, wie die Tschechen darunter leiden, was sie damals noch nicht wussten. Sie haben, im Gegensatz zu den Bayern, Hitler nie gewählt und auch während des dritten Reiches im abgetretenen Sudetenland die Tschechen nicht vertrieben, sondern weitgehend mit ihren Tschechischen Nachbarn friedlich zusammengelebt. Deshalb sind sie auch vor Ende des 2. Weltkriegs nicht geflohen, weil sie sich nicht vorstellen konnten, rechtlos gestellt und vertrieben zu werden.

Herr Lang scheint auch nie etwas von dem Straffreistellungsgesetz gehört zu haben, dass jeden Mord, jede Vergewaltigung an Deutschen und Ungarn als Tat der Nationalen Befreiung straffrei stellt. Im Gegensatz zu Deutschland, wo über 90 jährige KZ-Aufseher, zu recht vor Gericht gestellt werden, stehen die Tschechischen Massenmörder immer noch unter den Schutz dieses Gesetzes. Waren da nicht noch die sogenannten Benes- Vertreibungsdekrete, die den Sudetendeutschen nicht nur ihr Eigentum, sondern auch ihre Heimat raubten. Mit maximal 50kg pro Person wurden sie vertrieben und die Willkommenskultur, auch in Bayern, war sehr stark unterkühlt. Trotzdem waren sie es, die maßgeblich zur Umstrukturierung Bayerns vom Agrar zum Industriestaat beigetragen haben. Deshalb wurden sie zu Bayerns „Vierten Stamm“ gekürt, einen Titel, den sie noch mit Stolz tragen. Und dann Herr Lang kam die Wende, die Sudetendeutschen hatten gehofft, dass sich die Tschechen von ihren völkerrechtswidrigen Dekreten und Gesetzen trennen, zumindest dann, wenn sie in die Rechts- und Wertegemeinschaft EU aufgenommen werden wollen. Ministerpräsident Dr. Stoiber wollte dafür ein Zeichen setzen und forderte die Aufhebung dieser Rassegesetze vor dem Beitritt der Tschechen in die EU. Die CSU-Europaabgeordneten und auch einige der CDU stimmten mit NEIN. Bernd Posselt sprach gar von

Bezirksobmann: Johann Slezak Aubing-Ost-Straße 88 D-81245 München Tel.: 089/89711460

Bankverbindung / Spendenkonto: Sudetendeutsche Landsmannschaft Bezirksgruppe Oberbayern
Kreissparkasse Ebersberg IBAN: DE38 7025 0150 0009 1140 67 BIC: BYLADEM1KMS

einen Computervirus in der EU, wenn die Tschechen mit diesen Gesetzen und Dekreten in die EU aufgenommen werden. Leider siegten, wie so oft, wirtschaftliche Gründe über die Moral und das Völkerrecht und so wurde dieser „posseltsche Computervirus“ in die EU eingeschleust. Mittlerweile ist sogar sein Namensgeber, Bernd Posselt von ihm infiziert. Deshalb hindern ihn diese immer noch vorhandenen Gesetze und Dekrete nicht daran, die Rechte der Vertriebenen und ihr in die Billiarden gehendes Eigentum zur Disposition zu stellen.

Nun sind wir also, laut Herrn Lang, in der politischen Gegenwart gelandet, weil wir ein Beispiel dafür geben, dass sich Vertreibung lohnt, wenn man nur lange genug wartet.

Ein Pech, für Herrn Lang und einige SL-Funktionäre ist es, dass doch noch einige der Erlebnisgeneration am Leben sind, die es nicht hinnehmen wollen, als Vaterlandsverräter, die froh sein müssen, dass sie nicht alle ermordet wurden, in die Geschichte einzugehen. Diese „ewig Gestrigen“ denen das Völkerrecht und ihre Rehabilitation über politische und wirtschaftliche Interessen geht, wollen nicht der Beweis dafür sein, dass sich Vertreibung lohnt. Sie erdreisten sich sogar gegen die versuchte Satzungs = Zweckänderung, des Pseudoparlamentes „Bundesversammlung,“ die Gerichte anzurufen. Sie tun das mit eigenen Mitteln, während den politisch abhängigen SL-Funktionären, das Füllhorn der „Freistaatlichen Zuschüsse“ zur Verfügung steht. Der Wirtschaft, war dieser „Vierte Stamm,“ der besonders mit seinen Eigentumsforderungen der grenzüberschreitenden Wirtschaft im Weg stand, schon lang ein Dorn im Auge. Aber so lang die obersten Repräsentanten der Sudetendeutschen Volksgruppe noch Franz Neubauer, Staatsminister a.D. und Johann Böhm, Landtagspräsident a. D. hießen und es einen Ministerpräsident Stoiber, aber auch Beckstein gab, war da nicht viel zu machen. Erst als Johann Böhm entnervt sein Sprecheramt aufgab und Bernd Posselt, sein Nachfolger wurde, waren die Weichen für die Politik und Wirtschaft, sich auf Kosten der Sudetendeutschen an der Vertreibungsbeute zu bereichern, gestellt.

Der neue Ministerpräsident, Horst Seehofer, braucht dringend Erfolge und der Europaabgeordnete Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen, einen sicheren Listenplatz für die Wahl zum Europaparlament. Was lag da näher als sich zusammen zu tun, Horst Seehofer wurde so, mit Unterstützung von Bernd Posselt zum „Eisbrecher,“ und Bernd Posselt erhielt seinen scheinbar sicheren Listenplatz. Pech nur, dass gerade die Sudetendeutschen das nicht so sahen, sondern eher so wie die „Frankfurter Allgemeine“ als die „Kapitulation an der Moldau,“ verstanden. Nun gab es bei der Europawahl zum ersten Mal eine Alternative, auch für die Sudetendeutschen, und so honorierten sie, die „Kapitulation an der Moldau“ mit dem Kreuzchen bei der AfD, was der CSU einen Denkkzettel einbrachte, und Bernd Posselt, das Mandat kostete. Das konnte der nun „ehrenamtliche Europaabgeordnete“ natürlich nicht akzeptieren, zumal er auf ein Nachrücken im EU-Parlament, aber zumindest auf einen besseren Listenplatz bei der nächsten Kandidatenaufstellung hofft – und dazu soll ihn diese verordneten Satzungs-Zweckänderung verhelfen.

Nein, Herr Lang, die Mitglieder werden da nicht gefragt, denn da leben noch zu viele, die diesen Weg nicht gehen wollen und können. Die Lösung des Problems habe Sie, Herr Lang, ja aufgezeigt. Die Hauptbetroffenen sterben nach und nach, man muss es nur erwarten können, und der Rest wird musealisiert, wie der Bau des Sudetendeutschen Museums, das rechtzeitig zur Landtagswahl fertig werden soll, zeigt. Aber darin sollte sich keiner täuschen. Es gibt junge Menschen, sudetendeutscher Herkunft, die den Stab weiter tragen wollen. Nur diese SL, unter ihrem schwergewichtigen Vorsitzenden, hält viele von diesen Schritt ab, aber das wird sich ändern.

Sehr geehrter Herr Intendant, die Sudetendeutsche Volksgruppe, hat es nicht verdient von einem Kommentator, dem es an Sachkenntnis fehlt, und der sich diesen Kommentar wahrscheinlich von interessierter Seite schreiben ließ, so abgehandelt zu werden. Wie wäre es, wenn man zu diesem Thema eine „Münchner Runde“ abhalten würde. Gern würde ich mit teilnehmen, sogar kostenlos, um das Defizit des BR nicht noch zu verstärken. Der „Vierte Stamm“ hätte das sich verdient.

Unser Motte lautet:

Nichts ist geregelt – was nicht gerecht geregelt ist. A. Lincoln

Und dieser gerechten Regelung fühlen wir uns im Sinne eines befriedeten Europa, verpflichtet.

Ich bin Sudetenbayer – und da ist meine zweite Heimat.

Johann Slezak, Bezirksrat a.D.